

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 13/14 (1889)
Heft: 1

Artikel: Vorhalle im neuen Bundesrathaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von Waterhouse: College at Cambridge und College at Liverpool.

Was die Kirchenbauten anbelangt, so wird in England bekanntermaassen englische Gotik verwendet. Demjenigen Continentalen, der da sagt, diess sei missverstandene Gotik, möchten wir zu bedenken geben, dass der Engländer denkt, die Gotik sei auf dem Continent in ein Stadium der Versteinerung getreten, während sie in England noch lebe. Darüber zu streiten wer recht habe, ist gewiss müssig und dürfte es fruchtbarer sein, ohne Vorurtheil an die englische Gotik heranzutreten, so wird es möglich sein in derselben viele Schönheiten zu entdecken, die jedenfalls als Motive dankbar sein können, auch ausserhalb des Geburtslandes.

In der auf Seite 3 veröffentlichten Abbildung eines Kircheninterieurs bildet der sichtbare Dachstuhl ein Hauptmotiv der Decoration, ein Verfahren, das in England allgemein zur Anwendung kommt und sicherlich auf dem Continent mehr Nachahmung verdiente.

* * *

Nachschrift der Redaction. Wir haben keinen Augenblick gezögert, obigen Betrachtungen, die sehr lesenswerth sind und der Originalität nicht entbehren, Raum zu geben, obschon sie Einzelnen etwas befremdlich erscheinen mögen und zwar dies um so mehr, als sie von einem Schüler Sempers herrühren. — Dass wir nicht in allen Punkten mit unserem geschätzten Mitarbeiter einig gehen, wissen unsere Leser sehr wohl.

Vorhalle im neuen Bundesrathaus.

(Mit einer Tafel.)

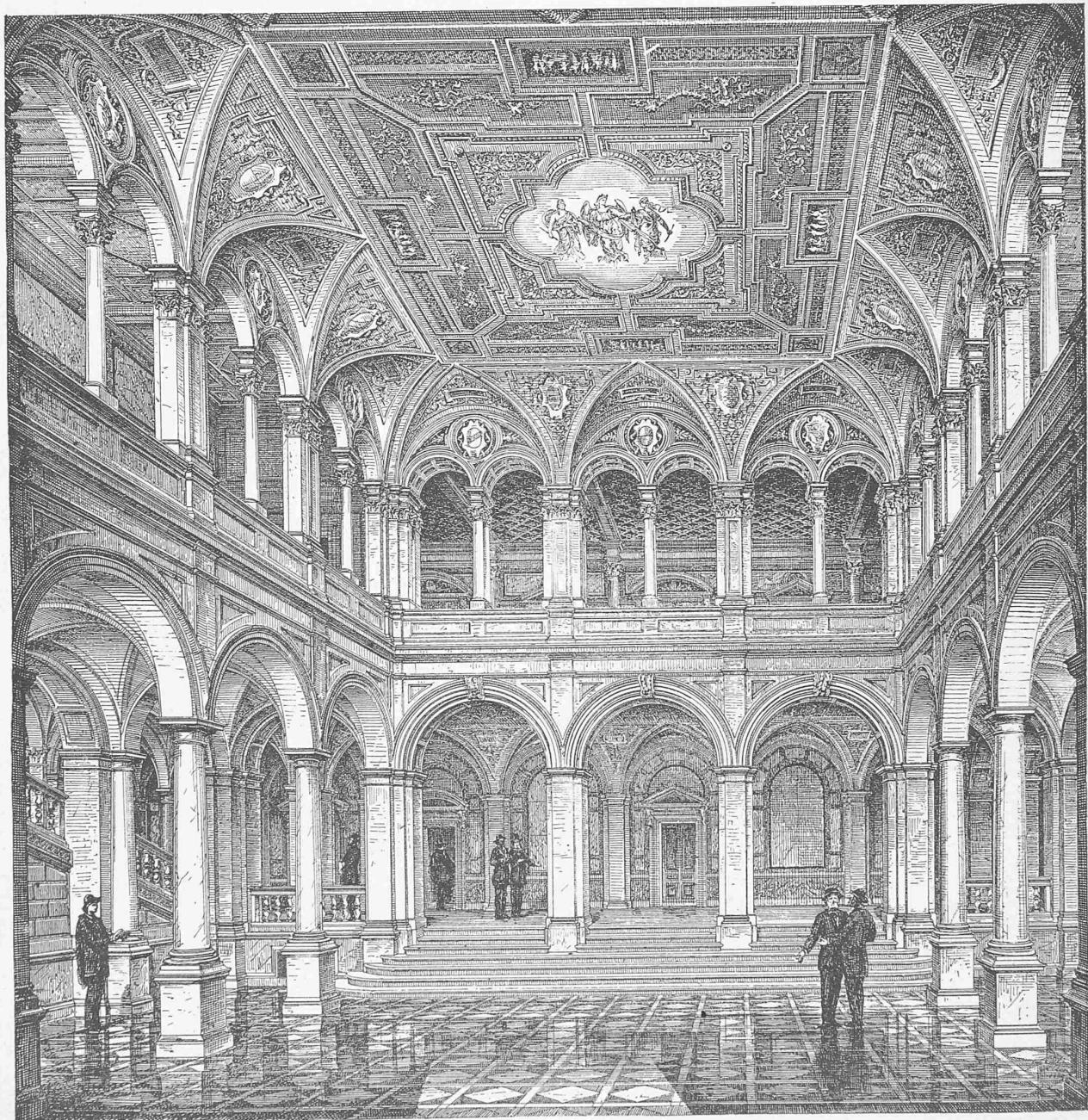
Beim Eintritt in das neue Bundespalais empfängt den Besucher eine schmale, offene Vorhalle, aus welcher er über einige Stufen in ein quadratisches Vestibul gelangt, das in der Axe der durchlaufenden Corridore gelegen, eine Art Centralraum bildet.

Im neuen Gebäude wird die offene Vorhalle wegge lassen, da in jenem keine Versammlungssäle untergebracht sind, welche durch eine solche zu charakterisiren wären.

Der Eintritt erfolgt hier sofort in ein Vestibul, aus welchem, um sieben Stufen ansteigend, die innere Halle betreten wird, die von geringerer Tiefe als im alten Palais, nur mehr als eine Verbreiterung des Corridors erscheint. Die mit dem alten Gebäude übereinstimmende Stockwerks höhe würde jener ersten Vorhalle ein zu gedrücktes Ansehen gegeben haben, weshalb sie durch den ersten Stock durchgeführt wurde. Dabei sind die im ersten Stock anstossenden Räumlichkeiten als gegen den Mittelraum offene Corridore angelegt. Es erscheint daher diese Halle als ein kleiner zweigeschossiger *Vorhof*, der statt von oben, direct von vorne durch die Doppelfenster der Nordfaçade beleuchtet wird. Die Tiefe des Raumes zwischen den Pfeilern beträgt 8,50 m, die Breite zwischen den Säulen 9,35 m, die lichte Höhe 10,65 m.

Zu ebener Erde sind auch die Seitenwände rechts und links durchbrochen, um den Blick auf die beiden Haupttreppen zu öffnen, welche, durch verschiedene Umstände bedingt, eine analoge Lage erhalten mussten, wie im alten Gebäude. Auf diese Weise wurde angestrebt, diesem Interieur, trotz der gegebenen relativ bescheidenen Maasse durch mannigfaltige Durchblicke immerhin einen der Ausdehnung des Gebäudes entsprechenden Charakter zu verleihen.

Im ersten Stock befindet sich, gegenüber dem Eingang, der *Vorsaal des Departementschefs*, der als in sich abgeschlossener Raum die Flucht des Mittelcorridors unterbricht; von demselben aus betritt man die beiden Seitenhallen, welche als *Weibzimmer* und *Wartezimmer* abgetrennt sind. — Es blieb nicht unversucht, statt der zweigeschossigen Architektur durch eine grössere Ordnung beide Geschosse zu verbinden; doch stand einer Lösung in diesem Sinne zunächst die nicht zu ändernde geringe Axenweite von 3,15 m entgegen, welche grössere Pfeilermassen ausschloss; überdiess hätte das



Nach einer Original-Zeichnung von Prof. Hans Auer.

Photo-Zinkographie v. J. Erni.

Neues Bundesrathshaus in Bern.

Vorhalle.

Architekt: Professor *Hans Auer*.

Seite / page

4(3)

leer / vide /
blank



kleine Interieur durch mächtigere Einzelformen an Grössenwirkung eingebüsst und endlich wären die im ersten Stock untergebrachten Haupträume dann zu untergeordneter Geltung gekommen. — Die ganze Architektur wird bis unter die Gewölbekappen aus verschiedenen Jurakalksteinen ausgeführt, theils polirt, theils gestockt, sodass das Ganze einen leichten gelblichen Gesammtton erhalten wird. H. A.

Miscellanea.

Die eidgenössischen Räthe, welche vom 3. bis zum 29. Juni in Bern versammelt waren, haben u. A. folgende für unseren Leserkreis wichtige Entscheidungen gefasst:

Die Annahme des Bundesgesetzes betreffend die Errichtung von electrischen Leitungen (Bd. XII, S. 146, Bd. XIII, S. 41, 121 und 130); die Annahme des Telephon-Gesetzes (Bd. XII, S. 146), Concessionsertheilungen für die Eisenbahnlinien: Feuerthalen-Schaffhauserbahnhof, Davos-Samaden (Bd. XIII, S. 26, 43 und 48), Flüelen-Altdorf, St. Gallen-Mühleck (Drathseilbahn). Concessionerstreckung für die Eisenbahn Chur-Thusis bis Ende 1890 (unter gewissen Vorbehalten). Beiträge bezw. Nachsubventionen für die Vevye-Correction, die Werdenberger-Gewässer-, die Thur-Correction, die Verbauungen am Biltenerbach. Verschoben wurde der Entscheid betreffend das Post- und Telegraphen-Gebäude in Zürich.

Die Drahtseilbahn von St. Gallen nach Mühleck, welche von den eidg. Räthen concessionirt worden ist, soll zur leichteren Verbindung der Stadt St. Gallen mit St. Georgen, mit den Aussichtspunkten: Falkenburg, Freudenberg, Fröhlichseck und mit dem Appenzeller Lande dienen. Concessionäre sind die HH. Baron von Süsskind, Besitzer der Maschinenfabrik St. Georgen und Ingenieur *Adolf Naeff* in St. Gallen. Die Bahn beginnt bei der Brücke über die Steinach beim Mühlethor auf einer Höhe von 676,05 m über Meer und endigt auf der Höhencote 747,33 m, so dass die zu ersteigende Höhe 71,28 m beträgt. Die Länge derselben beträgt, horizontal 336 m, schräg gemessen 343,48 m. Die Spurweite ist zu 1 m angenommen. Was die Steigungen und Richtungsverhältnisse

anbelangt, so nimmt die Steigung von unten nach oben successive zu und zwar beträgt sie zuerst 10,54 %, dann 19,00 %, dann 21,97 % und endlich 24,94 %. Das Trace ist unten gerade, dann folgt eine Curve von 250 m Radius und hierauf wieder eine Gerade bis zum Endpunkt der Bahn. Die grösste Strecke, nämlich 275 m, liegt in einem Tunnel. Unten liegen 55 und oben bloss 6 m in offener Bahn. Die Bahn ist einspurig vorgesehen, wird aber voraussichtlich doppelspurig (mit drei Schienen) ausgeführt. Eiserne Querschwellen, Stahlschienen und die zweitheilige Abt'sche Zahnstange bilden den Oberbau. Der Betrieb wird voraussichtlich mit Wasserübergewicht geschehen, doch ist dieser Punkt zur Zeit wegen der Wasserbeschaffung noch nicht definitiv erledigt. Die Fahrgeschwindigkeit soll 1,40 m pro Secunde betragen. Die Anlagekosten sind auf 290 000 Fr., die jährlichen Betriebs-Einnahmen auf 34 675 Fr. und die Ausgaben auf 14 680 Fr. angesetzt, so dass der Ueberschuss von 19 995 Fr. (warum nicht rund 20 000 Fr.?) zur reichlichen Verzinsung des Anlagecapitals und Dotirung des Erneuerungs- und Reservefonds ausreichen würde, wenn Alles so eintrifft, wie's auf dem Papier steht!

Gas- und Wasserwerk der Stadt Basel. Der Regierungsrath von Baselstadt hat auf Antrag des Sanitätsdepartements an Stelle des verstorbenen Oberstleutnant Joh. Rud. Frey zum Director des dortigen Gas- und Wasserwerks gewählt: Herrn *Paul Miescher*, Ingenieur der Wasserversorgung der Stadt St. Gallen. Wir können den Behörden der Stadt Basel aus vollster Ueberzeugung zu dieser vortrefflichen Wahl Glück wünschen!

Simplon-Conferenz. Am 2. dies eröffnete Bundesrath *Droz* die Simplon-Conferenz, an der Italien durch die HH. Commandeure *Bompiani*, *Ottolenghi* und *Passerini* vertreten war. Alle drei sind Ingenieure. Com. Bompiani wird sehr oft mit derartigen Aufträgen betraut, Com. Passerini war mehrere Jahre lang Regierungscommissär bei der Ausführung der vom Staate subventionirten Bahnen und Com. Ottolenghi hat sich vielfach mit dem Tarifwesen beschäftigt. Die Instruktionen der drei Delegirten gehen bloss „ad referendum“ und es ist, wie der „N. Z. Ztg.“ mitgetheilt wird, zum Voraus anzunehmen, dass die Conferenz einzig zur Aufstellung eines gemeinsamen, technischen Pro-